

Nereis hircinicola. (Nova Species.)

Von

Hugo Eising.

(Hierzu Fig. 3 u. 4. Taf. XI.)

Mit dem Bestimmen einer Anzahl von Herrn Professor PAGENSTECHEr im Hafen Porto Pi bei Palma auf Mallorca gesammelter Schwämme beschäftigt, fand ich in einer Hircinia (*Hircinia flavescens*, O. SCHMIDT), welche von einer Clathria durchwachsen und mit einem anderen Exem-
plare ihrer Art lose verbunden war, eine Annelide, welche ich im Folgenden als neue Species beschreibe.

Nereis hircinicola gehört zu derjenigen Nereidengruppe, deren Rückencirrus auf einem nur schwach entwickelten mit dem Ruderlappen verschmolzenen Kamm sitzt, deren Ruder alle, sowohl unter sich am einzelnen Segmente, als auch in der von dem einen Ende des Körpers zum andern verlaufenden Reihe im Wesentlichen ähnlich und deren Borstenanhänge endlich im oberen Bündel gräten-, im unteren gräten- und sichelförmig sind.

Unsere Species hat bei einer Körperlänge von 44 Cm. und einer vorderen Breite von 5^{mm} einen vorn rundlichen, hinten etwas dorsoventral comprimierten, röthlich violet gefärbten und aus 70 Segmenten bestehenden Leib. Der Kopflappen (Grube) ist dreieckig bis kegelförmig; die pfriemenförmigen Stirnfühler übertreffen ihn kaum an Länge, während die seitlichen zweigliedrigen Fühler (Palpi Johnston) in unserer Species ausserordentlich entwickelt sind und den Kopflappen sowohl an Breite als auch an Länge übertreffen, abgesehen von ihrer viel beträchtlicheren Dicke. Das zweite Palpenglied ist sehr klein und cylindrisch. Die Anhänge des Mundsegmentes (Fühlereirren Grube, tentacules Claparède) sind sehr kurz und dünn; die längsten reichen kaum bis zum zweiten Körpersegment zurück. In ihren gegenseitigen Längendimensionen verhalten sie sich folgendermaassen :

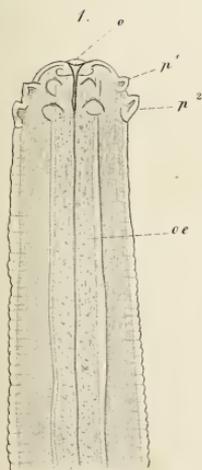
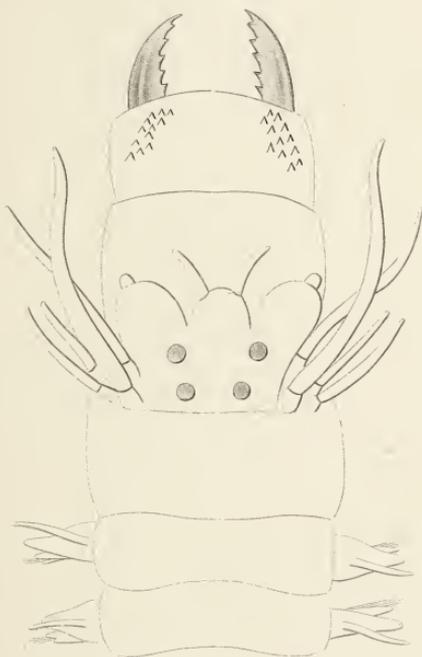
Die oberen (inneren) Paare, von denen der hintere den vorderen etwas an Länge übertrifft, sind je noch einmal so lang als die unteren (äusseren), welche letztere sich unter einander wiederum so verhalten wie erstere, indem auch bei ihnen der vordere Tentakel dem hinteren an Länge etwas nachsteht.

Der Mundring übertrifft die folgenden Körpersegmente bedeutend an Länge, nahezu ist das Verhältniss wie 2 : 1. Die nicht sehr schlanken Kiefer enden gekrümmt und spitz und sind mit 8—9 Zähnen versehen, welche erst ungefähr im zweiten Drittel ihrer Länge anfangen deutlich zu werden, sodann bis zur Spitze sich fortsetzen. Eigentümlich ist wie es scheint unserer Species die Gruppierungsweise der Kieferspitzchen (Denticules), welche von conischer bis leicht hakiger Form, ausschliesslich auf der vorderen Section (der Rüssel vorgestülpt gedacht) des Rüssels vorkommen. Im Ganzen sind 5 Häufchen in symmetrischer Anordnung vorhanden: zwei dorsale hinter den Kiefern, und drei ventrale. Den zwei dorsalen Häufchen, deren jedes aus 2—3 parallelen, mit ihrer Convexität den Kiefern zugewandten Kreissegmenten entsprechend gebildeten Reihen besteht, entsprechen hinsichtlich der Lagerung zwei im gleichen Querschnitt, also senkrecht unter ihnen liegende ventrale Häufchen, deren zahlreichere Zähnechen je ein Dreieck darstellen. Das dritte ventrale Häufchen ist median und etwas hinterwärts von den paarigen gelegen, seine Zähnechen bilden eine einzige in sich zurücklaufende Reihe, die eine Ellipse darstellt.

Die zwei Ruderäste sind gut von einander getrennt und zeigen durch alle Segmente ein sehr gleichmässiges Verhalten, nur das obere Ruder des dorsalen Astes ist im vorderen Körpertheil conisch, im hinteren mehr blattförmig, ohne dass diese Modification mit Grössedifferenzen verknüpft ist. Der Rückencirrus überragt im vorderen Körpertheil kaum den ihn tragenden Ruderlappen, gegen hinten nimmt er dagegen allmähig an Länge zu und übertrifft an den letzten Segmenten den Lappen wohl zweimal an Länge. Der ventrale vom Ruder abgerückte Cirrus ist kaum halb so lang als der dorsale. Das sonstige Verhalten der Ruder, ebenso das der Borsten stimmt gut mit dem für die Nereiden aufgestellten Typus überein, bezüglich letzterer wäre allenfalls hervorzuheben, dass sie gegen das Körperende hin bedeutend verlängert sind, oder vielleicht richtiger gesagt mit ihrem Stiele freier aus dem Körper ragen. Die Anhänge sind im oberen Bündel gräten-, im unteren Bündel gräten- und theils sichelförmig; die grätenförmigen sind theils gezähnt, theils glatt, die sichelförmigen stehen auf verschieden dicken Stielen.

In seinen Mittheilungen über die Aufenthaltsorte der Anneliden

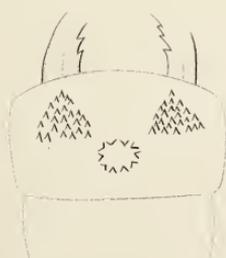
3.



2.



4.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie](#)

Jahr/Year: 1869-1870

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Eisig Hugo

Artikel/Article: [Nereis hircinicola. \(Nova Species.\) 103-104](#)